



# Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg



Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

Treetag-Day  
Bamberger Stadtbäume

Jubiläum  
40 Jahre Löömzoh

Renaturierung  
an Regnitz & Itz

 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.
 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.
 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.
 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.	 <b>Dä Löömzoh</b> Bund Naturschutz in Bayern e.V.



## Nachruf auf Martin Bucker

Nach schwerer Krankheit ist Mitte September Martin Bucker verstorben. Martin war seit Beginn der 90er Jahre bei unserer Kreisgruppe aktiv und mit vielen BN-Engagierten in Freundschaft verbunden. Er war Mitglied des Arbeitskreises Arten- und Biotopschutz und des Vorstandes. Von 2018 bis 2022 leitete er als erster Vorsitzender die Kreisgruppe.

Martin Bucker stammt aus Münster, wo er auch Biologie studierte. Seine erste berufliche Station war der BN Kronach. Dort kartierte er die Schmetterlinge des Landkreises. Nach einer Umschulung zum Informatiker kam er nach Bamberg und arbeitete zunächst bei Ferngas-Nordbayern, dann für längere Zeit bei T-Systems, ehe er die letzten 10 Jahre wieder seinen Neigungen nachging und als Biologe tätig war.

In Bamberg gründete er mit seiner Frau Birgit eine Familie mit zwei Kindern und zuletzt zwei Enkelkindern.

Martins besondere Aufmerksamkeit galt den Insekten, insbesondere den Schmetterlingen und Käfern. Er war ein begehrter Spezialist für Vorträge, Führungen und Gutachten. So hat er bei der Erstellung der Roten Liste Bayerns für die Schmetterlinge mitgearbeitet und führte zahlreiche Projekte und Kartierungen durch. Z.B. erfasste er Schmetterlinge im Rahmen der Stadtbiotopkartierung Bamberg und untersuchte jährlich im Bamberger Hain die dort vorkommenden, seltenen Großkäfer wie den Eichen-Heldbock. In unseren BN-Artenkenner-Kursen gab er gerne sein Wissen über Schmetterlinge weiter.

Viele Erfolge beim Artenschutz in der Region Bamberg sind mit seinem Namen verbunden:

- In Kemmern konnte die größte Population der Knoblauchkröte in Deutschland erhalten werden.
- Eine Zerschneidung der historischen Kultur- und Naturlandschaft am westlichen Stadtrand durch die sog. Bergverbindungsstraße wurde verhindert.
- Im Hauptsmoorwald wurden 300 ha Wald als Nationales Naturerbe aus der Nutzung genommen und einer natürlichen Entwicklung überlassen.

- Demnächst erwarten wir das seit 25 Jahren geforderte Naturschutzgebiet auf dem Flugplatz Breitenau.

Martin war auch eine tragende Säule der Bürgerinitiative für den Hauptsmoorwald. Zusammen mit anderen engagierten Menschen wandte er sich mit vielfältigen Aktionen erfolgreich gegen ein riesiges Gewerbegebiet auf der Muna und im Hauptsmoorwald.

Sein Einsatz für einen Nationalpark Steigerwald ist leider noch nicht belohnt worden und bleibt uns als Vermächtnis. Er war einer der zentralen Protagonisten beim erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt. Die Schöpfung zu bewahren und den Nachkommen eine lebenswerte Umwelt zu erhalten, war seine Motivation. Er unterstützte die Klimaschutzbewegung und freute sich besonders über den Einsatz der vielen jungen Leute, z.B. bei den Demos von Fridays for Future.

Neben seinem Engagement beim BN war er außerdem jahrelanges Mitglied im Naturschutzbeirat der Stadt Bamberg, aktiv im Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft und des Instituts für Biodiversitätsinformation (IfBI) e.V. in Ebern.

Trotz seiner Krankheit engagierte sich Martin nach Kräften auch noch in den letzten Jahren und verlor nicht das Interesse an den umweltpolitischen Diskussionen.

Nun nehmen wir, seine Familie und seine Freunde Abschied von einem feinen Menschen, der mit 66 Jahren leider viel zu früh verstorben ist. In Dankbarkeit blicken wir auf die gemeinsamen Jahre zurück. Seine ruhige, freundliche, stets kompetente und auch humorvolle Art werden uns in Erinnerung bleiben.

# Inhalt

19



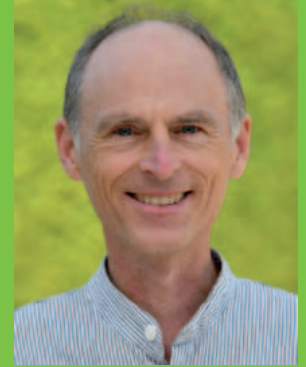
14

16



- 4 Regnitz & Itz
- 7 Exkursion OG Litzendorf
- 8 Kurz notiert
- 10 40 Jahre Löö
- 14 Treetag Day in Bamberg
- 16 Naturschutzpreis
- 17 Ackerfläche
- 18 Ausbau B505
- 19 Botanische Exkursion
- 20 Schillerwiese
- 21 Rechte Ideologien
- 22 Portrait
- 23 Naturserie: Die Mispel

## Vorwort



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser unserer Kreisgruppen-Zeitung,

Mitte September ist Martin Bucker verstorben. Er war langjährig in unserer Kreisgruppe aktiv, von 2018 bis 2022 als 1. Vorsitzender. Sein letztes Vorwort hier an dieser Stelle im Jahr 2022 hat er unter das Motto gestellt „Keiner lebt für sich allein“. Damit nahm er Bezug auf die Team-Arbeit im BN und er mahnte an, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und den kommenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

In diesem Heft blicken wir auf 40 Jahre Löömzoh zurück. Für eine Kreisgruppen-Zeitschrift eine beachtliche Kontinuität. Auch der Löömzoh ist über die Jahre hinweg von sehr vielen Engagierten in Team-Arbeit entstanden. Und das Anliegen des Löömzoh war genau dies: Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen, vor allem auf den regionalen Kontext bezogen. Der Inhalt spiegelt unsere Arbeit in der Kreisgruppe. Auf etliche Erfolge, teils messbar, teils sich nur in veränderten Einstellungen zeigend, können wir wirklich stolz sein. Für langjährige Mitglieder wird der Rückblick so manche Erinnerung wecken, für unsere vielen Neumitglieder bietet er eine interessante Zusammenfassung der letzten 40 Jahre.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Heftes ist die ökologische Flussgestaltung in unserer Region. In der letzten Ausgabe berichteten wir bereits über die Renaturierung des Obermains, in vorliegender Ausgabe werden Beispiele an Regnitz und Itz vorgestellt.

Viel Freude beim Lesen wünscht  
Ihr Erich Spranger

## Impressum

Herausgeber von Dä Löömzoh:  
Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bamberg,  
Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg

Bankverbindung:  
Sparkasse Bamberg,  
IBAN: DE70 7705 0000 0000 070300  
BIC: BYLADEM1SKB

Verantwortlich i.S.d.P.:  
Erich Spranger, 1. Vorsitzender  
Redaktion & Layout: Claudia Heitz

Anzeigen: Claudia Heitz

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Erich Spranger, Lissy Dörfler-Christa, Walter Haderlein, Steffi Rödel, Gerhard Spörlein, Christian Luplow

Druck: Druckerei Safner, Priesendorf

Dä Löömzoh erscheint zweimal jährlich.

Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere Anzeigen-

preisliste Stand 01/2022

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzung von Artikeln vor.

Redaktionsschluss Löömzoh 1/2025 15.03.2025

Titelfoto: Löömzoh

„Dä Löömzoh“ ist auf 100%  
Recyclingpapier gedruckt.

# Serie Flusslandschaft



Regnitz – Ausgleichsmaßnahme im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens Strullendorf

## Wo stehen wir bei der ökologischen Gewässergestaltung?

In der letzten Ausgabe des Löömzoh stellte uns Walter Haderlein, Mitglied im BN Vorstand und Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamtes, Renaturierungsmaßnahmen am Obermain vor. In dieser Ausgabe geht es um Regnitz und Itz.

### Regnitz

Die ersten größeren Eingriffe gab es an der Regnitz bereits im 15. Jahrhundert durch den Einbau von Mühlen im Stadtgebiet Bamberg. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind Flussdurchstiche im Bereich von Seußling belegt. Durch den Bau des Ludwig-Donau-Main-Kanals ab 1836 wurde der Gewässerlauf verschmälert, Kiesinseln entfernt und das Gewässerbett eingetieft.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde auch die Regnitz kanalartig befestigt wie der Main zum Zwecke der Flößerei. Das Ergebnis war ein starres, trapezförmiges Regelprofil mit beidseitig versteinten Ufern –

ein Fluss ohne jegliche natürliche Struktur.

Der massivste Eingriff war aber der Ausbau des Main-Donau-Kanals, der streckenweise auf den Verlauf der Regnitz (im Landkreis Forchheim) geplant und ausgebaut worden ist. Die Anzahl der Eingriffe scheint gewaltig und trotzdem haben sich einige Bereiche erhalten und zum Teil positiv entwickeln können.

Ähnlich dem Obermain wurde ein Gewässerentwicklungskonzept erstellt, vergleichbar sind auch die Ziele. Anders als beim Main konzentriert sich die Planung neben der morphologischen Entwicklung (Gestalt und Form des Flusses) auch

auf die biologische Durchgängigkeit der Regnitz.

Am Wehr bei Neuses (ca. 20 km südlich von Bamberg) wurde bereits im Jahr 2002 vom damaligen Wasserwirtschaftsamt Bamberg mit dem Bau eines naturnahen Umgehungsbaues mit 2,5 m<sup>3</sup>/s ein wichtiger Schritt in Richtung Durchgängigkeit des Gewässersystems gegangen.

Im Stadtgebiet Bamberg liegt der Schlüssel und somit der „Türöffner“ für die Durchwanderbarkeit vom Maininzugsgebiet zur Regnitz. Ein wesentlicher Bestandteil der damaligen Landesgartenschau war die Gestaltung des Fischpasses



im Bamberger Hain am Beginn des Hollergrabens, als weiterer Mosaikstein für die Durchgängigkeit im Stadtgebiet umgebaut (Foto unten links).

Einen guten Kilometer flussabwärts befindet sich ein weiteres Steinwehr zwischen dem Walkspund (Foto Mitte), der Kanalschleuse 100 und dem Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken, das als letzte ehemalige Barriere nun mittels einer rauen Sohrampe für alle Wasserorganismen durchgängig ist.

Um den Höhenunterschied von einem Meter zu überbrücken, wurden mit Sandsteinquadern reißverschlussartig versetzte Steinsporne errichtet. In dem dazwischen mäandrierenden Wasserlauf können nicht nur große Fischarten wie z.B. die Barbe, sondern auch flusssohlenbewohnende

auf der ERBA. Ziel war es, mit Hilfe eines Umgehungsgerinnes um das bestehende ERBA-Wehr und das dazugehörige Kraftwerk biologische Durchgängigkeit herzustellen (siehe Foto oben). Eine besondere Herausforderung bestand darin, die vielfältigen Interessen und Zielsetzungen der Landesgartenschau-Gesellschaft und des Wasserwirtschaftsamtes miteinander zu vereinbaren. Während für die Wasserwirtschaft die Ökologie und Naturnähe mit offenen Sand- und Kiesflächen, Totholz, hohen Rauigkeiten und unterschiedlichen Fließstrukturen wesentliche Gestaltungsschwerpunkte waren, stand für die LGS die Vereinbarkeit mit dem hohen architektonischen Anspruch in einem gepflegten, parkähnlichen Umfeld im Vordergrund. Diese hohen Anforderungen hinsichtlich Erscheinungsbild und Erlebbarkeit für die Gartenschau ließen ein durchaus sehenswertes Ersatzfließgewässer entstehen, das seine Anziehungskraft für Erholungssuchende und als Lebensraum bis heute erhalten hat.

Im Herbst 2012 wurde das Steinwöhrlein, ein Hufeisenwehr



Gewässerorganismen das Hindernis überwinden. Mit etwa einem Kubikmeter Wasser pro Sekunde, 50 cm Wassertiefe, verringerter Fließgeschwindigkeit und naturnaher kiesiger Sohle bildet dieser „Bachlauf im Wehr“ dann das fehlende Bindeglied zwischen der ERBA und dem Hollergraben für den

„Wanderkorridor linker Regnitzarm“.

Eine Schwachstelle stellt jetzt lediglich der alte Kanal dar. Da Fische gewöhnlich die stärkere Strömung wählen, könnten sie sich an der Unteren Brücke zu den Mühlen hin „verirren“. Eine künstlich geschaffene Lockströmung vom alten Kanal in den Nonnen-Hollergraben ist hier der letzte notwendige Baustein für die komplette Durchgängigkeit in der Stadt Bamberg.

Kommen wir zur angesprochenen morphologischen Entwicklung und verlassen dazu nun das Stadtgebiet in Richtung Süden. Hier ist direkt vor den Toren der Stadt eine „Sand-Lagune“ als eine Ausgleichsmaßnahme für ein Flurbereinigungsverfahren entstanden. Die Fläche ist nicht nur für bedrohte Arten wie den Flussregenpfeifer interessant, sondern

auch für Bade- und leider auch Partygäste. Letztere drohten dieses Naturareal ökologisch zu entwerten, was nur durch Gegenmaßnahmen wie Absperrungen zu verhindern war. Eine Population Uferschwalben hat sich durch den Freizeitdruck ebenfalls wieder verabschiedet.



Im Bereich von Hirschaid sind im Zuge des Hochwasserschutzprojektes ebenfalls naturnahe Ausgleichsmaßnahmen am Fluss entstanden. Hier wurde der Fluss auf der rechten Flusseite aufgeweitet und der vorhandene Ufersteinverbau entfernt. Der bestehende Uferbewuchs (auch zwei seltene Schwarzpappel-Bäume) wurden in Form von Inseln in das Projekt integriert. Mehr zu den Schwarzpappeln im nächsten Löömzoh.

# Itz



Abbildung oben: doppelter Sohlabsturz durch das Wehr

Kommen wir zu einem weiteren großen Fluss, der im Einzugsgebiet des Obermaines liegt: der Itz. Hier verfolgt das Wasserwirtschaftsamt im Bereich des historischen Daschendorfer Wehres die Wiederherstellung der Durchgängigkeit. Flussaufwärts wandernde Fische vom Main können künftig in die Itz „wandern“. Das Daschendorfer Wehr an der Itz wurde zur Wiesenwässerung errichtet.

Um das zu ermöglichen, wurde die damals vorhandene Itzschleife abgetrennt und die Itz begradigt. Der Mäander ist noch in Form eines Altarms vorhanden, allerdings nicht mehr an den Gewässerlauf angebunden und damit auch nicht mehr durchflossen.

Die Begradigung der Itz hat, wie an vielen anderen Fluss- und Seenlandschaften auch, den Zustand

des Gewässers und der Flussaue verändert und die Natürlichkeit und Funktionsfähigkeit stark beeinträchtigt.

Auch für die Itz ist das Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Herstellung des ökologisch guten Zustandes. Genau diesen „guten Zustand“ plant das Wasserwirtschaftsamt unter anderem durch die Wiederanbindung des Altarms herzustellen, indem eine zusätzliche natürliche Fließstrecke und ein aufgewerteter Lebensraum für bedrohte Fischarten geschaffen wird.

Den Fischen und anderen aquatischen

Lebewesen wird somit ermöglicht, die Barriere, die durch das Wehr besteht, zu umwandern.

Die Flusslandschaft wird ökologisch aufgewertet und nicht zuletzt wird zusätzlicher Wasserrückhalteraum und damit Hochwasserschutz durch die Wiederherstellung der ursprünglichen Gewässerstruktur geschaffen.

Dass noch viel zu tun ist, ist auch angesichts der dramatischen klimatischen Veränderung unausweichlich. Die Gewässer müssen möglichst schnell „klimaresistent“ werden. Das bedeutet, dass keine zusätzlichen Staubereiche in die Fließstrecken gebaut, naturnahe Auen mit Beschattung der Gewässer entwickelt und eine aueverträgliche Nutzung im Talraum stattfinden muss.

Außerdem gilt es, die Freizeitnutzung zu „entflechten“ und zu ordnen bzw. so zu lenken, dass sich ökologisch sensible Bereiche ungestört entwickeln können.



Abbildung oben rechts: Übersicht geplante Maßnahmen.



Abbildung links: Übersicht über die bestehende Situation.

Text und Fotos: Walter Haderlein/ Luftbilder /Grafiken - WWA Kronach

# Der Goldene Scheckenfalter und die Flussperlmuschel

Die BN-Ortsgruppe Litzendorf war auf Spurensuche im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Tschechien am Grünen Band.

Aufmerksam auf die Exkursion der Kreisgruppe Hof des BN machte mich meine Schwester. Wir besitzen ein kleines Wiesengrundstück am Grünen Band, das wir dem BN Hof verpachtet haben.

Dort soll auch der Lebensraum des Goldenen Scheckenfalters gesichert und entwickelt werden. Das geschieht insbesondere durch Wiederverbreitung der Raupen-Futterpflanze, dem Gemeinen Teufelsabiss (*Succisa pratensis*).

Gerne nahmen daher mein Mann Werner und ich an der geführten Exkursion teil.

Entdecken konnten wir den seltenen Falter leider nicht, aber über seine Lebensweise und Entwicklung haben wir viel erfahren.

Auf der tschechischen Seite wanderten wir an bunt blühenden Wiesen und einem fröhlich plätschernden Bach zur Huschermühle. Dort befindet sich die bayerische Flussperlmuschelaufzuchtstation.



Foto: A & U Buhani



Foto: Wolfgang Piepers

Wir trafen auf eine zeitgleich geführte tschechische Wandergruppe. Diese Veranstaltung fand im Rahmen des EU-Projektes „ReCo“ zum Grünen Band statt.

Gemeinsam erhielten wir einen interessanten Vortrag über die Flussperlmuschel und ihre Lebensweise vom Geschäftsführer des BN Hof Wolfgang Degelmann, der die Muschel-Aufzuchtstation in der Mühle im fränkischen Regnitzlosau leitet.

Die halbnatürliche Aufzucht ist unglaublich aufwändig und erfordert sehr viel Umsicht und Fingerspitzengefühl!

Wir bedanken uns ganz herzlich für diese lehrreiche Exkursion bei der Kreisgruppe Hof.

Katrin Schnabel, Stellvertretende Vorsitzende BN-Ortsgruppe Litzendorf, und Werner Schnabel

Für Interessierte noch ein paar Hinweise:

[www.muschelmühle.de](http://www.muschelmühle.de)

Auf der Seite gibt es auch die Möglichkeit, Führungen anzufordern. In der Regel nur für Gruppen.

BN-Mitglieder können auch Kontakt über die Kreisgruppe aufnehmen:

Tel.: 09281 / 16306; E-Mail: [info@bund-naturschutz.com](mailto:info@bund-naturschutz.com)

Zum BUND Projekt ReCo führt folgender Link: <https://www.interreg-central.eu/projects/reco/>



## Machen Sie Ihren Strom doch einfach selbst!

Wir haben 30 Jahre Erfahrung im Umgang mit Energie und über 3000 Solarprojekte realisiert

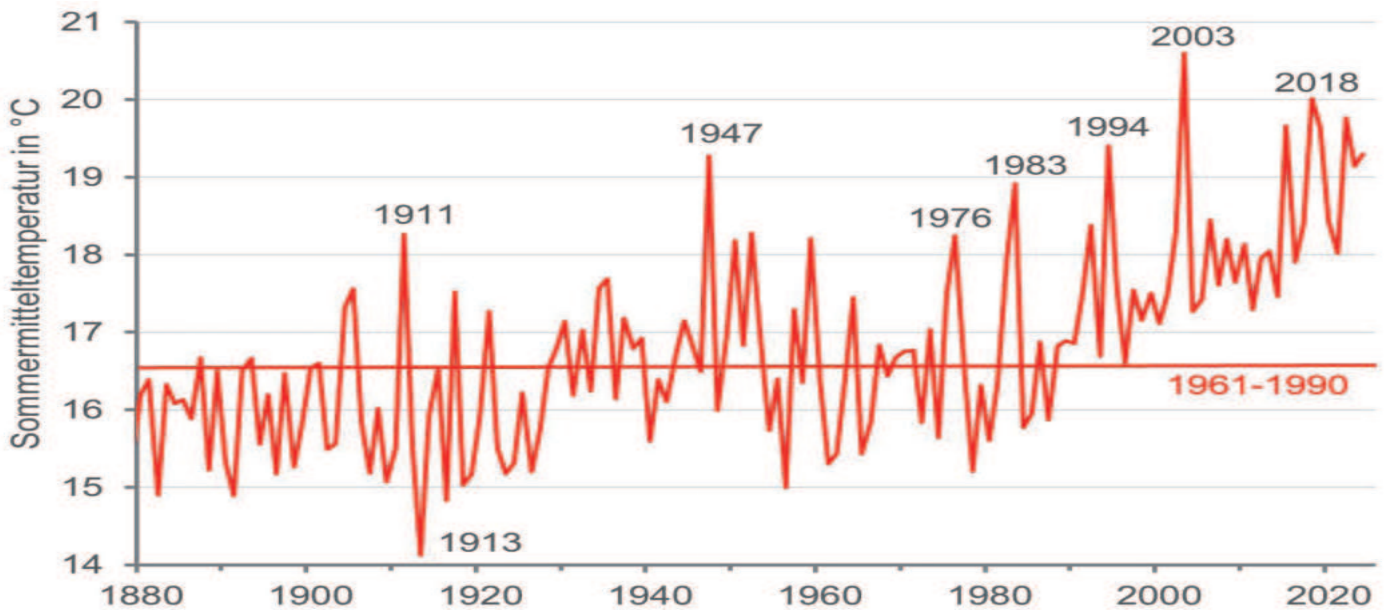
- ▶ Stromspeicher - Sonnenstrom auch in der Nacht
- ▶ Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen
- ▶ Sicherheit durch festen Strompreis - 25 Jahre lang

EBITSCHenergietechnik GmbH - [www.ebitsch-energietechnik.de](http://www.ebitsch-energietechnik.de)  
96199 Zapfendorf - Bamberger Straße 50 - Tel. 09547 87050



**EBITSCH**  
energietechnik

## Kurz notiert



## Witterung im Sommer 2024 in Bamberg

(Quelle Daten und Grafik: Prof. Foken)

Der Sommer 2024 unterschied sich deutlich von den vorangegangenen Jahren. Eine heiße und trockene Periode stellte sich erst ab der zweiten Augushälfte ein. Trotzdem war der Sommer mit einer mittleren Temperatur von 19,3 °C (+ 2,8 K) der sechswärmste je in Bamberg gemessene.

Seit 1988 waren somit alle Sommer in Bamberg zu warm (siehe Grafik).

Dank der hohen Niederschläge im Winter und Frühjahr – speziell im Mai – stand ausreichend Feuchte für die Verdunstung und Transpiration der Pflanzen zur Verfügung. Juni und Juli waren zu warm, jedoch mit je + 2 K nur moderat. Der trockenere August

war dann aber mit 20,5 °C (+ 4,0 K) der drittwärmste je in Bamberg gemessene August nach 2003 (22,2 °C) und 2015.

Der Grundwasserstand hat sich Dank der niederschlagsreichen Monate Januar, Februar, Mai und Juli seit 10 Jahren (!) wieder erholt.

## Dank an Jürgen Gerdes

Nach 30 Jahren Tätigkeit als erster Naturschutzbeauftragter der Stadt Bamberg ging Dr. Jürgen Gerdes im Sommer in den Ruhestand.

Vor seiner Zeit bei der Stadt hat Jürgen Gerdes zwei Jahre bei uns, der BN Kreisgruppe Bamberg, als Artenschutzbeauftragter gearbeitet. So bestehen seit längerem gute Kontakte. Als erste Fachkraft der unteren Naturschutzbehörde hat der promovierte Biologe den kommunalen Naturschutz in Bamberg entscheidend mitgeprägt.

In seine Amtszeit fällt z.B. die Errichtung des stadtökologischen Lehrpfades,

des, der Einsatz für die naturnahe Pflege und Gestaltung des städtischen Grüns, insbesondere der Straßenränder, der mit Erfolg gekrönte Einsatz für das Nationale Naturerbe im Hauptsmoorwald, die Entwicklung der Bamberger Strategie für biologische Vielfalt und der Einsatz für die wertvollen Flächen auf dem Flugplatz. Letztere werden bald als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

Wir danken Jürgen für die stets vertrauensvollen Kontakte, die gute Zusammenarbeit und seinen Einsatz für Natur und Umwelt.

## Neubesetzung der Naturschutzbeiräte

Vertreter und Vertreterinnen des BN sind wieder bei der Neubesetzung der Naturschutzbeiräte für die Periode 2024 bis 2029 berücksichtigt worden.

Für den Naturschutzbeirat der Stadt Bamberg wurde Marion Müller als Mitglied und Gerhard Spörlein als stellvertretendes Mitglied ernannt. Im Naturschutzbeirat des Landkreises ist weiterhin Erich Spranger Mitglied.





## Artenkenner

Bereits 2020 startete der BN Bamberg das Umweltbildungsprojekt „Was man kennt, das schützt man – Artenkenner in der Region Bamberg“. Seitdem nahmen mehr als 400 Erwachsene an den Kursen teil und beschäftigten sich dabei mit der Bestimmung von Amphibien, Faltern, Fledermäusen, Insekten, Pflanzen, Pilzen und Vögeln. Hintergrund des Projekts ist die immer weiter schwindende Artenkenntnis in der Bevölkerung und die damit einhergehende Entfremdung von der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Ermöglicht wurde das Projekt durch verschiedene regionale und überregionale Fördervereine und Stiftungen. 2023/24 fanden zu den oben genannten Artgruppen insgesamt 21 Kurse statt, von denen manche auch als Aufbaukurse angelegt waren. Nach einer theoretischen Einführung zu den jeweiligen Artgruppen gab es 4-5 Exkursionen pro Kurs, welche die Teilnehmenden in unterschiedliche Lebensräume im Landkreis Bamberg führten.

Die Teilnehmerzahlen und Rückmeldungen zeigen, dass großes Interesse besteht, Artenkenntnisse zu erlangen und zu vertiefen. Wissen über Arten und ihre Lebensräume sind unabdingbare Voraussetzung für den praktischen Natur- und Artenschutz und damit für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt – denn, was niemand kennt, kann auch nicht geschützt werden. Jan Ebert

Foto: Kreuzkröte. Florian Essel



## Mitgliederwerbung war erfolgreich



In diesem Jahr waren im April und September für je eine Woche Mitgliederwerbeteams der BN Marketing in der Stadt unterwegs. Unter anderem konnte in den ebl-Märkten geworben werden. Die jungen Leute aus den Werbeteams waren sehr erfolgreich. Wir dürfen über 300 neue Mitglieder begrüßen. Damit sind wir in der Kreis-

gruppe insgesamt über 4500 Mitglieder.

Herzlich willkommen im BN und herzlich willkommen bei unseren Veranstaltungen! Bitte abonnieren Sie unseren Newsletter (auf unserer Homepage), damit Sie immer auf dem Laufenden sind.

## Naturzerstörung durch den Ausbau des Bamberger Kreuzes

Derzeit läuft das Planfeststellungsverfahren zur „Nachträglichen Lärmvorsorge einschließlich Anpassungen am Autobahnkreuz Bamberg“. Was sich zunächst recht harmlos anhört, stellt sich aber als massive Naturzerstörung mit 19 ha Netto-Neuersiegelung dar. Nach den ausgelegten Unterlagen ist das Autobahnkreuz überlastet und entspricht nicht mehr den verkehrstechnischen Erfordernissen (u.a. fehlende Verteilerfahrbahnen und teils enge und unstete Kurvenradien). Vorgesehen ist die Errichtung von Verteilerfahrbahnen an den Ein- und Ausfahrten sowie eine Anpassung der Linienführung bei den Überfahrten von einer zur anderen Autobahn. Die

Fahrspuren sollen auch verbreitert werden. Für die Verkehrsbeziehung Schweinfurt-Nürnberg und umgekehrt ist aufgrund des Verkehrsaufkommens eine zweistreifige Ausfahrt vorgesehen.

Weiterhin sollen umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen durch Wälle und Wände umgesetzt werden. Vorgesehen sind diese an der A 70 im Abschnitt der Anschlussstelle Bamberg bis östlich des Autobahnkreuzes Bamberg sowie an der A 73 im Abschnitt nördlich des Autobahnkreuzes Bamberg bis südlich der Anschlussstelle Memmelsdorf.

# 40 Jahre BN-Mitgliedszeitschrift „Dä Löömzoh“

Kaum zu glauben: Unsere Mitgliedszeitschrift feiert heuer ihr 40-jähriges. 40 Jahre Löö bilden 40 Jahre Geschichte unserer Kreisgruppe ab. Wie hat sich der Verband in dieser Zeit entwickelt? Mit welchen Themen hat sich die Kreisgruppe beschäftigt? Was waren besondere Aktivitäten? Welche Erfolge konnten wir erreichen? Wo konnten wir uns nicht durchsetzen?

## Zeit für einen kleinen Rückblick

### ERSTE AUSGABE

Im Herbst 1984 gab sich die Kreisgruppe Bamberg eine eigene Zeitung. Diese war ausführlicher als die kurzen Mitteilungen samt Veranstaltungsprogramm, die bis dahin an die Mitglieder versandt wurden. Man erhoffte sich eine größere Reichweite und breite Information der Öffentlichkeit, so schrieb der damalige Vorsitzende Dr. Ludwig Trautmann-Popp im Vorwort.

Das Schwerpunktthema der ersten Ausgabe war die geplante Maintalautobahn zwischen Bamberg und Eltmann. Der BN plädierte anstelle der Neutrassierung einer Autobahn für einen Ausbau der bestehenden B26 mit einer Ortsumfahrung von Viereth, dem einzigen Ort mit Durchgangsverkehr. Dies wurde als die billigere und umweltschonendere Lösung angesehen. Das damalige Verkehrsaufkommen im Maintal rechtfertigte bei weitem keine Autobahn.

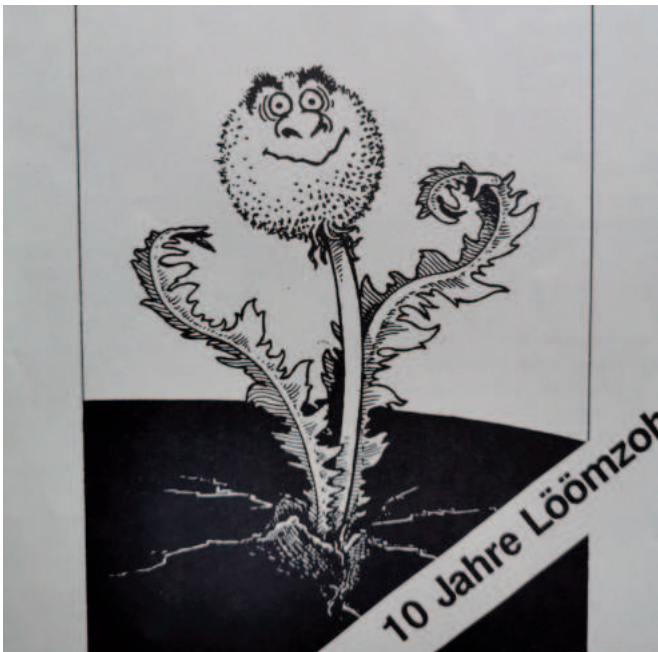


Die Kraft des Löwenzahns hatte es uns genau so angetan wie das Wortspiel mit dem König der Tiere. So ziert ein kraftvoll brüllender Löwe die Titelseite der Ausgaben ab 2002. Ab 2014 wurde dann der reife Fruchtstand (Pustebblume) als Grafik auf der Titelseite verwendet. Der Löömzoh erschien bis 2009 überwiegend 4mal, ab 2009 noch 3mal und schließlich ab 2017 zweimal im Jahr. Zwei Ausgaben erscheinen angemessen, denn aktuelle Termine können über unseren monatlichen Newsletter viel besser kommuniziert werden. Zunächst erschien der Löö schwarz-weiß gedruckt, dann ab 2011 optisch ansprechender in Farbe.

### VERBANDLICHE ENTWICKLUNG

Die Mitgliederzahl entwickelte sich seit 1979 kontinuierlich von 400 auf 1400 im Jahr 1996. Durch eine erste professionelle Mitgliederwerbung im Jahr 1996 schnellte der Mitgliederstand auf über 3000 hoch. Mittlerweile sind wir bei über 4500 angekommen und hatten gerade in den beiden letzten Jahren deutliche Zuwächse.

Von 1982 bis 2010 gab es ein Gemeinschaftsbüro der Kreisgruppe Bamberg mit dem Energierreferat des Landesverbandes in der Oberen Sandstraße 7. Ludwig Trautmann-Popp war in dieser Zeit sowohl Energierreferent als auch 1. Vorsitzender der Kreisgruppe. Der Tod von Ludwig im Jahr 2009 stellt eine Zäsur in unserem Verein dar. 2010 zieht die Geschäftsstelle in die Kapuzinerstraße 12 um. Viele Namen von Ehrenamtlichen finden sich im Löö ebenso wie von Zivildienstleistenden und ABM-Kräften bis hin



Pate für den Namen der Kreisgruppenzeitschrift stand Dr. Georg Sperber. Er schrieb in den ersten drei Ausgaben über den Löwenzahn, hat dieser doch genug Kraft, um Asphalt zu durchbrechen. Damit war es das ideale Symbolgewächs für Naturschützer. Der Bamberger Karikaturist Gerd Bauer entwarf die Titelgrafik. Die unbän-

zu Freiwilligen im sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst. Seit 1991 haben wir darüber hinaus eine BN-finanzierte halbe Geschäftsführungsstelle, die derzeit von Christian Luplow eingenommen wird. Langjährig als Geschäftsführung waren Stefan Maurer (von 1993 bis 2005) und Christine Hertrich (von 2008 bis 2022) tätig.

Nach und nach gründeten sich Ortsgruppen, die von ihren Aktivitäten im Löömzoh berichteten. Bischberg, Strullendorf, Hirschaid und Hallstadt waren die Ersten. Später kamen noch Litzendorf, Ebrach, Burgebrach, Heiligenstadt und Buttenheim hinzu. Aktuell gibt es nur noch Ortsgruppen in Hirschaid, Litzendorf und Bischberg. Der Löömzoh zeigt die Aktivitäten der Ortsgruppen – von Streuobstwiesenpflege über Vorträge, Bürgersolardächer, Exkursionen, Fahrradbörse bis hin zum naturkundlichen Lehrpfad.

Auch von unseren Kindergruppen wird im Löö viel berichtet. Angefangen hat es 1991 mit einer Kindergruppe in Bamberg. Diese besteht mit kleinen Unterbrechungen bis heute. Zu Hochzeiten gab es sechs Kindergruppen in der Kreisgruppe.

Im Löömzoh finden sich auch Berichte teils besonderer Aktionen der BN-Jugendgruppe: z.B. gab es im Jahr 2010 einen Thesenanschlag nach Art von Martin Luther an der Martinskirche mit Forderungen zum Klimaschutz.

## HÄUFIGE THEMEN

Prinzipiell deckt unsere Kreisgruppenzeitschrift alle relevanten Themen ab. Durchblättert man jedoch den Löömzoh, zeigen sich manche Themen gehäuft. Dazu zählen das Thema Energie in all seinen Facetten, Artikel über Naturschutz und Lebensräume, von Anfang an Berichte über unsere sehr erfolgreiche alljährliche Krötenaktion, Verkehrsthemen, ökologisches Bauen, Landwirtschaft (Bioanbau, Gentechnik), Müll, zeitweise Mobilfunk, Berichte über verbandliche Stellungnahmen im Rahmen der Bauleitplanung und immer wieder Umweltschutz im alltäglichen Leben.

Zum Standardrepertoire des Löömzoh gehören Artikel über die Antworten der Kandidaten und Kandidatinnen zu den unterschiedlichen Wahlen auf unsere Umwelt-Wahl-

prüfsteine und manchmal auch Podiumsdiskussionen. Zur Bundestagswahl 2021 haben wir sogar eine Sonderausgabe herausgebracht, bei der es vor allem um unsere Forderungen zum Klimaschutz ging.

## AKTIONEN, ERFOLGE UND NIEDERLAGEN

Über viele Aktionen, Erfolge und Niederlagen wurde in 40 Jahren Löömzoh berichtet. Hier eine kleine Auswahl, teilweise fast schon zeitgeschichtlich. Und es gibt durchaus viele Erfolge, auf die wir wirklich stolz sein können:

- ☒ Erhalt des sog. Hirschaiders Feuchtbiotops (1984)
- ☒ Zerstörung des Wernsdorfer Schlossparks durch einen Ortsstraßendurchbruch konnte verhindert werden (1985)
- ☒ Entstehung der Ökosiedlung am Cherbonhof in den 80er Jahren.
- ☒ Erfolgreiche Wiederansiedlungsaktion der Wildkatze im Steigerwald (80er Jahre). Der Autobahnausbau kann in den 80er und 90er Jahren nicht verhindert werden. Maintalautobahn (A70) und Frankenschnellweg (A73) entstehen.
- ☒ Auf das Thema Waldsterben machen wir in den 80er Jahren mit Vorträgen, Ausstellungen, Broschüren, Exkursionen und Demonstrationen aufmerksam.
- ☒ BN richtet eine Streuobstbörse ein, um neue Absatzwege für unser heimisches Streuobst zu schaffen und damit auch die Streuobstbestände zu erhalten. Erzeuger und Kaufinteressenten werden vermittelt. Dafür erhalten wir den europäischen Umweltpreis (1989).
- ☒ Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahr 1986 werden auch in unserer Region die Grenzwerte für Radioaktivität häufig um ein Vielfaches überschritten. Die Behörden sind überfordert und unwillig. Der BN legt sich ein Messgerät zu und informiert. Wir bringen die Broschüre

**Weltladen**  
Fachgeschäft für Fairen Handel

Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee“ mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.

Kapuzinerstraße 10  
96047 Bamberg · [www.sidew.de](http://www.sidew.de)  
Tel. 0951 20 37 55 · [wlbamberg@sidew.de](mailto:wlbamberg@sidew.de)

**Naturland-Hof Weiß**

Jeden Samstag am Bauernmarkt von 8-13Uhr

→ Bauernbrot, Geräuchertes  
→ Fleisch und Wurst vom Bio- Weiderind

→ [www.naturlandhof-weiss.de](http://www.naturlandhof-weiss.de)

Otto und Irene Weiß, Laibarös 12, Telefon: 09207.667

„Tschernobyl und die Folgen für Stadt und Landkreis Bamberg“ mit Strahlungskarte heraus.

- ☒ 1987 wird im Landkreis die Naturschutzwacht eingeführt, eine schon länger bestehende Forderung des BN. Zuvor gab es eine Art „Vor-Naturschutzwacht“ durch zwei BN-Zivis.
- ☒ Die geplante Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf (WAA) wird nicht weiter gebaut (1989). U.a. mit Vorträgen, Demos, Einwendungen haben wir uns auch vor Ort jahrelang intensiv engagiert.
- ☒ 1990 wird aus einem Vermächtnis heraus der Bamberger Naturschutzpreis ins Leben gerufen, den wir jährlich vergeben.
- ☒ Wir setzen uns für das Volksbegehren „Das bessere Müllkonzept“ ein. Der Volksentscheid wird ganz knapp verloren. Dennoch kommt es zu Verbesserungen (1990).
- ☒ 1993 führt die Stadt die Baumschutzverordnung ein, eine jahrelange



Forderung des BN.

- ☒ Seit den 90er Jahren fordern wir die Sperrung der Sandstraße für den Durchgangsverkehr. Direkt unterhalb unseres Büros: Nur stehende Autos und Abgase. Die Geschäftsleute jammern und sprechen sich gegen die Sperrung aus. Es dauert noch bis 2007, bis die Sperrung für den Durchgangsverkehr Realität wird.
- ☒ Die Planungen für ein Zementwerk Kautschenberg werden 1998 aufgegeben

- ☒ Nach einer ersten Auseinandersetzung um die sog. Bergverbindungsstraße beschließt der Stadtrat 1983 die Bergverbindung nicht weiter zu verfolgen. Obwohl sämtliche Verkehrsgutachten die Bergverbindung ablehnen und sie einen gewaltigen Eingriff in die Natur- und Kulturlandschaft Bambergs bedeuten würde, entfacht dazu Norbert Tscherner einen Bürgerentscheid. Der BN engagiert sich mit anderen Vereinen. Die Bergverbindung wird im Bürgerentscheid 1998 mit großer Mehrheit abgelehnt.
- ☒ Pläne für ein AKW in Viereth wurden im Jahr 1998 endlich aufgegeben. Zusammen mit dem Vierether Kuckucksei hatten wir dafür jahrelang gekämpft. Unter anderem fand jährlich eine Großkundgebung in Viereth statt.
- ☒ Solaraktionen ab den 90er Jahren: Werbung für Solarthermie mit der Sanitär- und Heizungsinning, Infotelefon zur Errichtung eines Solardaches, ab 2001 Errichtung mehrerer Bürgersolardächer mit Unterstützung des BN.
- ☒ Ab den 90er Jahren beschäftigt die Kreisgruppe die ICE-Neubaustrecke von Nürnberg nach Erfurt. Der BN lehnt die Trasse aufgrund der hohen Kosten, der Streckenführung und der weitreichenden ökologischen Eingriffe ab. Favorisiert wird die Führung über die bestehende Strecke über Kronach-Probstzella-Saaletal. Dies wäre viel kostengünstiger, womit mehr Geld bliebe für eine attraktive Bahn in der Fläche. Vergebens. 2017 erfolgt die Freigabe der Neubaustrecke Richtung Erfurt.
- ☒ 1995 wird zum Aktionstag „Mobil ohne Auto“ die Steigerwaldbahn nach Ebrach für einen Tag reaktiviert. Heute verläuft hier größtenteils ein Fahrradweg.
- ☒ 1998 kann endlich das Bürgerwindrad Sassendorf als eines der ersten in Bayern gebaut werden, nach langer Genehmigungsverweigerung der Regierung von Oberfranken.
- ☒ 2001 wird auf der Muna ein kleines NSG mit Sandlebensräumen ausgewiesen. Wir hatten uns seit 1993 dafür eingesetzt.
- ☒ 2003 feiern wir auf der Altenburg das Jubiläum 90 Jahre BN in Bayern.
- ☒ Die bayernweit größte Knoblauchkrötenpopulation in Kemmern wird durch einen Bebauungsplan gefährdet. Der B-Plan wird zunächst abgewendet. Schließlich wird ein Gutachten erstellt und ein Ersatzbiotop geschaffen und somit der Bestand gerettet (2003).
- ☒ Die wahnwitzige Planung einer Tiefgarage unter dem ZOB wird allein durch ein erfolgreiches Bürgerbegehren verhindert. Ein Bürgerentscheid war gar nicht mehr nötig (2004).
- ☒ Der von der Firma Brose angestrebte Flugplatz in Rattelsdorf kann verhindert werden (2007)
- ☒ Ein Nationalpark Steigerwald wird vom BN erstmals 2007 gefordert. 2009 wird ein Büro des Freundeskreises in Ebrach

eröffnet. Es gibt heftige Diskussionen, viele Exkursionen, Informationsveranstaltungen und Nationalparktage.

- ☒ Eine riesige Autobahn-Rastanlage in Staffelbach kann verhindert werden (2009).
- ☒ 2011 Einweihung der Schildkröte am Schiffsbauplatz (Tschernobyl-Denkmal)
- ☒ Auf der Landesgartenschau 2012 in Bamberg präsentiert der BN den Lebensraum Sand.
- ☒ Ende 2024 stellt die Altholz-Verbrennungsanlage in Zapfendorf endgültig ihren Betrieb ein. Um die Anlage wird schon jahrelang gestritten. Die Kritik ist, dass auch giftiges Altholz verbrannt wird, die Abwärme nicht genutzt werden kann und die Anlage aktuell keine Genehmigung mehr erhalten würde.
- ☒ 2011 nach Fukushima: Forderungen an die Stadtwerke, mehr in Erneuerbare zu investieren. Beschlüsse der Stadtwerke bleiben hinter den Erwartungen zurück.
- ☒ Jugendsolarprojekt des BN: Information und gemeinsame Installation von Solaranlagen (2011).
- ☒ BN begrüßt Ausweisung von Vorrangflächen für Windkraft und fordert eine Erweiterung der Vorrangflächen. Ab 2011 nimmt der Windkraftausbau im Landkreis Fahrt auf.
- ☒ 2015 wird auf 300 ha das Nationale Naturerbe Hauptmoorwald ausgewiesen.
- ☒ Ab 2014: Planungen der Stadt Bamberg für ein riesiges Gewerbegebiet im Hauptmoorwald. 2016 wird ein B-Plan mit über 100 ha Eingriffsfläche vorgelegt. Wir starten eine Vielzahl von Aktionen dagegen: „Mei baam bleibt“, Radl-demo, Neujahrsempfang, gimme Moor usw. 2018 wird eine BI zum Erhalt des Hauptmoorwaldes gegründet, 2018 wird der Bürgerentscheid für den Hauptmoorwald mit überwältigender Mehrheit gewonnen.


Der B-Plan ist vom Tisch.

- ☒ 2019: Volksentscheid Artenvielfalt wird haushoch gewonnen.
- ☒ Unsere Projekte „Ackerwerkstatt“, die Artenkennerkurse und die Baumscheiben-Patenschaften sind erfolgreich.
- ☒ Das Thema Klimawandel nimmt in unserer Arbeit einen breiten Raum ein. Nach trocken-heißen Sommern sterben im Raum Bamberg immer mehr Bäume ab. Wir informieren über das Waldsterben 2.0. Mit einer Fahrt nach Lützerath protestieren wir gegen den Kohleabbau. Organisation einer Energiewendevortragsreihe. Teilnahme an den Fridays for future-Demos.
- ☒ 2023: Der Atomausstieg ist nach langem hin und her endlich vollzogen.
- ☒ Seit 1992 setzt sich der BN für die Unterschutzstellung der Sandlebensräume auf dem Flugplatz Breitenau ein, er ist ein Hotspot der Artenvielfalt. Wir beantragen wiederholt die Unterschutzstellung. Zweimal müssen wir Anzeige wegen nicht genehmigter Baumaßnahmen stellen. Es kommt zu Beeinträchtigungen des naturschutzfachlichen Wertes, vor allem durch Flächenverluste durch die Broseansiedlung und der damit verbundenen wiederholten Verlängerung und Verbreiterung der Landebahn. 2019 stellen wir einen Bürgerantrag an die Stadt. Der Antrag wird angenommen und die Stadt setzt sich für das NSG bei der Regierung ein. 2025 wird das NSG ausgewiesen werden.

Zum Schluss gilt unser Dank den vielen engagierten Menschen, die in den letzten 40 Jahren beim Löömzoh durch Schreiben von Artikeln, Redaktion, Layout, Adressen aufkleben, Verteilung usw. mitgewirkt haben und mitwirken.

Erich Spranger

**IHR WOHLFÜHLFRISEUR IN BAMBERG.**



*place du*  
**COIFFEUR**

[WWW.PLACEDUCOIFFEUR.DE](http://WWW.PLACEDUCOIFFEUR.DE)  
KAPUZINERSTRASSE 30 • 96047 BAMBERG



**Herzog Max Apotheke  
Bamberg**  
Homöopathie  
Schüssler-Salze  
Naturheilmittel Chinesische Medizin  
Biokosmetik  
Seminare

**Friedrichstraße 6 0951-24463  
[www.herzogmaxapotheke.de](http://www.herzogmaxapotheke.de)**

# Europäischer Treetag-Day 2024

## Bamberger Stadtbäume und ihre Baumscheiben



Abbildung links oben: Treetag-Day am Gabelmann / Abb. rechts daneben: Platane in der Luitpoldstraße.

Bäume sind wichtig, lebenswichtig! Sie sind Sauerstoffproduzenten, CO<sub>2</sub>-Speicher, Feinstaubfilter, Hochwasserschutz und natürliche Klimaanlage in der Stadt. Für unsere Gesundheit und eine gute Lebensqualität sind sie unerlässlich. Unter Bäumen finden wir das schattige Plätzchen zur Entspannung, einen Raum für Begegnung und Sport und sie verschönern das Stadtbild.

### EU Treetag-Day

Um diese ökologische Leistung von alten Bäumen sichtbar zu machen, beteiligte sich die Kreisgruppe Bamberg des Bund Naturschutzes an der europäischen Kampagne - EUTreetag Campaign.

Sechs Bäume im Stadtgebiet Bamberg, am Troppauplatz, Gabelmann, im Domgrund, in der Wilhelmsstraße, Neuerbstraße und Luitpoldstraße wurden vermessen. Diese Daten, auch am Baum nachlesbar, werden anschließend in die vom USDA Forest entwickelte Software i-tree eingetragen und mit lokalen Wetter- und Feinstaubwerten verbunden.

Obwohl bewusst ist, wie wertvoll alte Bäume sind, werden in Städten und Dörfern immer noch zu viele gefällt, für Bauvorhaben, aus übertriebener

Vorsicht oder weil sie „zu viel Arbeit“ machen. Auch an der Luitpoldstraße stehen Fällungen bevor. Für neue Pflanzungen fehlt es oftmals an Platz oder es werden zu wenig Grünflächen in die Planung mit einbezogen. Wir brauchen diesen Platz. Junge Bäume sind unsere Zukunft. Heute brauchen wir die alten Bäume, die mit ihrem riesigen Blätterdach, massiven Stamm und tiefen Wurzeln ein Vielfaches der jungen Bäume leisten. Vor allem in Zeiten des Klimawandels mit steigender Hitzebelastung, Dürre und Starkregenereignissen spüren wir, welchen enormen Beitrag Bäume leisten und warum ihr gesunder Erhalt so wertvoll für uns ist. Laut Christopher Busch, Baumexperte des BN, binden die sechs ausgewählten Bäume bereits jetzt über 8 t CO<sub>2</sub> und nehmen jedes Jahr wei-

tere 211 kg aus der Atmosphäre auf. Sie kompensieren den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von rund 7.104 Autokilometern. Außerdem produzieren sie täglich den Sauerstoff für 2 bis 3 Menschen. Allein die 20 m hohe Platane am Gabelmann hat an heißen Sommertagen eine Kühlleistung von 3 Raumklimaanlagen und sorgt so nicht nur mit ihrem



Schatten für ein angenehmes Umfeld. Auch den Baumscheiben muss zukünftig mehr Bedeutung zukommen. Sie bieten oftmals den Bürgern und Bürgerinnen die einzige Möglichkeit, einen kleinen urbanen Gartenbereich anzulegen. Die Plätze rund um den Baum müssen künftig viel stärker in die innerstädtischen Planungen einbezogen werden. Sie dienen der Gesundheit von Bäumen und der Gesundheit von uns Menschen. Hier haben die Städte enormen Nachholbedarf. Baumscheiben müssen größer werden und wenn möglich vernetzter. Jedes Grün in der Stadt ist wichtig. Mit dem Projekt der Baumscheibenpatenschaften bietet sich Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich direkt zu beteiligen, um etwas Gutes für die

Bäume vor der eigenen Haustüre zu tun. Aber auch Schulklassen, Vereine oder Gewerbetreibende können mitmachen.



Tafel über die Patenschaft und Hilfe bei Nachfragen stehen bereit. Die Professionelle Baumkontrolle und Baumpflege übernimmt weiterhin die Stadt. Schauen Sie doch einfach auf die Seite des Bund Naturschutzes der Kreisgruppe und informieren Sie sich über die Baumscheibenpatenschaft.



#### Was ist eine Baumscheibenpatenschaft?

Baumscheibenpatinnen und Baumscheibenpaten verschönern die direkte Umgebung in ihrer Straße und steigern dadurch die Lebensqualität in ihrer Nachbarschaft. Sie übernehmen kleine Aufgaben wie die Gestaltung und Bepflanzung der Baumscheibe (der offene Boden um den Baum), Bewässern - insbesondere an heißen Sommertagen, Säubern und Jäten der Baumscheibe. Durch die Zusammenarbeit mit dem MitMachKlima der Stadt Bamberg ist es möglich, den Patinnen und Paten kostenfrei ein Pflanzpaket mit Stauden aus zwei biologisch arbeitenden Gärtnereien anzubieten. Informationsmaterial, eine

Falls Sie bereits einen „Wunschbaum“ haben, senden Sie bei der Anmeldung ein Foto und den genauen Standort des Baumes mit. Anmelden können Sie sich gerne direkt unter E-Mail: [lissy@familie-christa.de](mailto:lissy@familie-christa.de) oder Telefon 09505/804086.

Bei Fragen steht Ihnen auch der Stadtbaumexperte des Bund Naturschutzes Christopher Busch zur Verfügung: Tel. 0151 24 000 772, E-Mail: [christopher.busch@bund-naturschutz.de](mailto:christopher.busch@bund-naturschutz.de) Bitte haben Sie jedoch Verständnis, dass diese Aktion aufgrund verschiedener Vorbereitungsaufgaben etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Lissy Dörfler-Christa

## Der Fachbetrieb für Baumpflege

- Baumpflege mit Seilklettertechnik
- Baumkontrolle / Überprüfung der Verkehrssicherheit
- Baumfällung in schwierigsten Lagen

**E-Busch**  
Baumpflege

[www.busch-baumpflege.de](http://www.busch-baumpflege.de)

Waldstraße 7 96155 Buttenheim 09545 311 781

Jahreshauptversammlung des Bund Naturschutz ehrt Günther Oltsch

## Bamberger Naturschutzpreis

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 24.10.2024 stand die Verleihung des Bamberger Naturschutzpreises an Günther Oltsch im Zentrum, der sich seit Jahrzehnten unermüdlich für den Naturschutz im Steigerwald einsetzt.

In ihrer Laudatio unterstrich Ulla Reck vom Freundeskreis Nationalpark Steigerwald sein weit gestreutes Tätigkeitsfeld. Obwohl ihn ursprünglich der Biber zum Naturschutz gebracht hatte, beschäftigt ihn heute vor allem der Baumbestand im Steigerwald. Er bietet regelmäßig naturkundliche Führungen an und hat sich als Fachfremder so gut in die Materie Wald eingearbeitet, dass er es laut Reck mit jedem Förster aufnehmen kann. Zahlreiche Radrundwege in der Region stammen aus seiner Feder. Auch politisch ist er aktiv und leistet wertvolle Arbeit für den Erhalt der ursprünglichen Natur, wenn er sich zum Beispiel in Wirtshäusern dem Gespräch mit der Bevölkerung vor Ort und Kritikern der Nationalparkidee stellt.

Besonders angetan haben es ihm die sehr alten und hohen Bestände im Ho-

hen Buchener Wald im Ebracher Forst, unter denen er sogar einige Lieblingsbäume hat. Begeistert berichtet er selbst nach der Preisverleihung durch den Vorsitzenden der Kreisgruppe Bamberg, Erich Spranger, von einer Elsbeere, die seinen Angaben zufolge als größtes und dickstes bekanntes Exemplar in Deutschland gilt. Von seltenen Pilzen und skurril gewachsenen Bäumen spricht er wie von Freunden, denen er bei Waldbesichtigungen und Führungen begegnet. Aus jedem seiner Sätze, die er mit Fotos illustriert, klingt seine Liebe zum Steigerwald und zur heimischen Natur im Allgemeinen und das Publikum spürt deutlich: Da tut jemand etwas, das ihn mit Sinn erfüllt. Herzlichen Glückwunsch, Günther Oltsch!



Foto v.l.n.r.: Günther Oltsch, Erich Spranger, Ulla Reck.

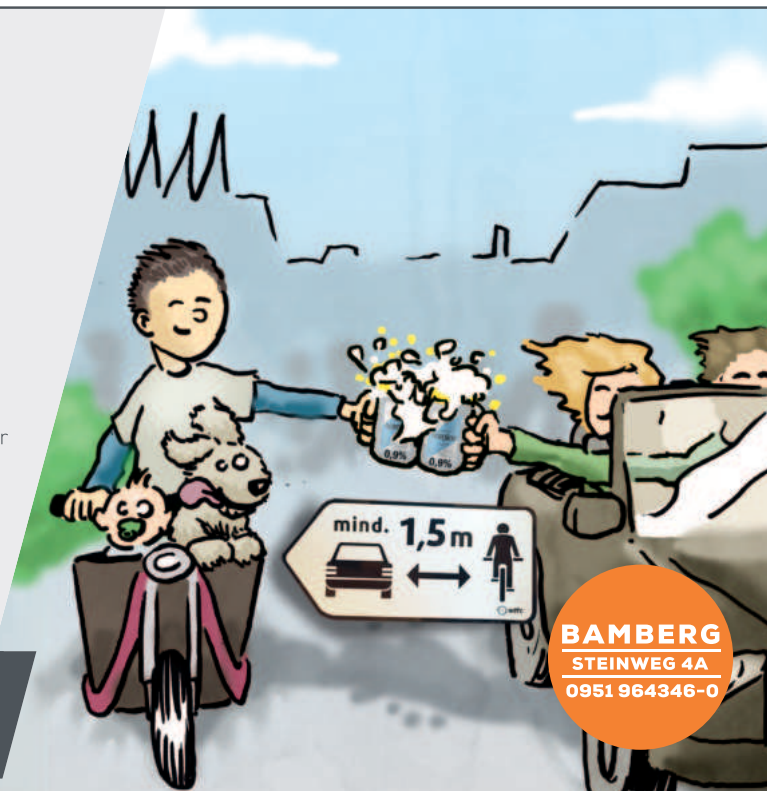
Text: Steffi Rödel

Foto: Mauel Reinbold

## NACHHALTIGE MOBILITÄT FÜR BAMBERG SEIT 1986.

- / Gute Fahrräder und E-Bikes für Werktage und Sonntage
- / vielfältige Transporträder - leichte Kinderräder
- / hilfreiches Zubehör - Jobbike-Leasing
- / zertifizierter Werkstattdienst

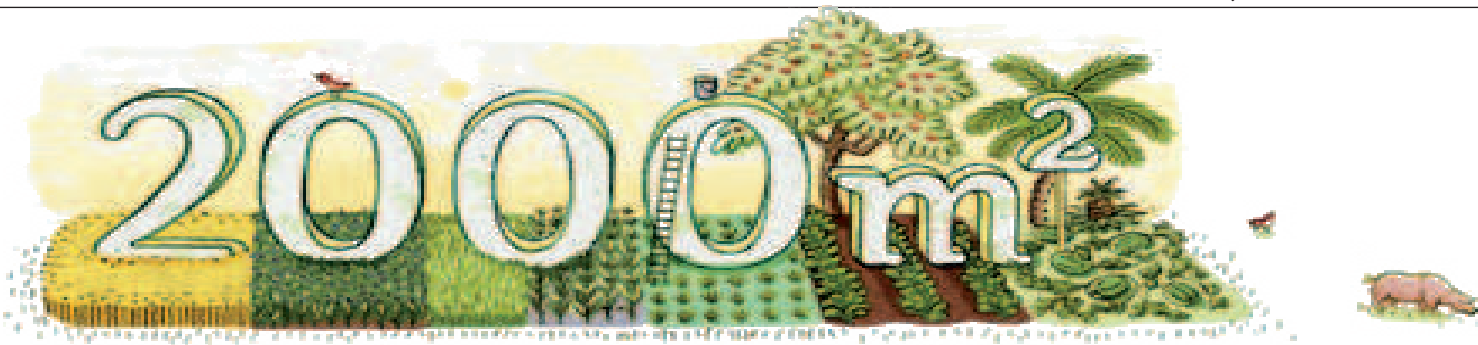
**DER RADLADEN**  
FREUDE AUF ZWEI RÄDERN.



**BAMBERG**  
STEINWEG 4A  
0951 964346-0

RADLADEN-BAMBERG.DE





## Ackerfläche dringend gesucht

Für den Aufbau eines Weltackers in oder um Bamberg suchen wir eine Fläche,

- die mindestens 3000 m<sup>2</sup> groß ist
- die ackerbaulich nutzbar ist
- die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist (Stadtbusbereich)
- auf der ein (mobiler) Raum – Hütte, Container, Bauwagen o.ä. - aufgestellt oder genutzt werden kann, um Werkzeug und Bildungsmaterial zu lagern

Wünschenswert ist darüber hinaus:

- Wasseranschluss/Bewässerungsmöglichkeit
- ein schattiger Bereich

Sie kennen eine passende Fläche oder besitzen sogar selbst eine?

Dann melden Sie sich direkt bei der Koordinatorin des Projekts: Christine Hertrich, 0172/7050545, oder schreiben an: [bamberg@bund-naturschutz.de](mailto:bamberg@bund-naturschutz.de).

Was ist überhaupt ein Weltacker?

Auf dem Weltacker wird die weltweite Landwirtschafts- und Ernährungssituation im Kleinen sichtbar und erlebbar. Er zeigt, was wir brauchen, damit heute und in Zukunft alle Menschen genug zum Leben haben. Fast 8 Milli-

arden Menschen leben derzeit auf der Erde und teilen sich rund 1,5 Milliarden Hektar Ackerland. Pro Person sind das knapp 2000 m<sup>2</sup> - genug, um uns alle gut zu ernähren. Jedoch nur, wenn wir gerecht teilen und verantwortungsvoll mit den Gütern unseres Planeten umgehen.

Auf dem 2000 m<sup>2</sup> großen Weltacker werden die 40 wichtigsten Nutzpflanzen der Welt - verschiedene Getreidearten, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Wurzeln, Faserpflanzen, Gemüse und Obst - maßstabsgetreu angebaut.

Vielfältige Veranstaltungen - von der Ackerrallye über Kochkurse bis hin zum Weltackerfest - werden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf dem Weltacker angeboten. Sie setzen sich dabei mit Themen wie Landwirtschaft im Klimawandel, Konkurrenz zwischen Teller, Trog und Tank, Lebensmittelverschwendung und vielem mehr auseinander. Darüber hinaus ist der Weltacker als Ausstellung öffentlich zugänglich und kann anhand von Schautafeln selbstständig erkundet werden.

Der Weltacker Bamberg lehnt sich an das Konzept des 2000m<sup>2</sup> Weltackers an, das seit 2015 ausgehend von Berlin bereits an über 20 Orten weltweit umgesetzt wird. Ausführliche Informationen dazu unter: [www.2000m2.eu/de](http://www.2000m2.eu/de)



Foto links: Weltacker Bern: So ähnlich könnte auch der Bamberger Weltacker aussehen.

Christine Hertrich

## Bund Naturschutz lehnt weiteren Ausbau der B505 ab

# Zerstörung von Landschaftsraum

Bereits seit einigen Jahren wird die B505 (Schnellstraße zwischen der A73 bei Bamberg und der A3 bei Höchstadt) abschnittsweise dreispurig ausgebaut. Im Löömzoh vom April 2022 berichteten wir bereits von der großen Naturzerstörung eines dritten Bauabschnittes auf Höhe von Zentbechhofen. Dieser wurde nun im Juli 2024 fertig gestellt.

Im Planfeststellungsverfahren für einen weiteren, vierten Bauabschnitt zum dreispurigen Ausbau der B505 südlich der Anschlussstelle Hirschaid im Gebiet des Marktes Hirschaid und der Gemeinde Pommersfelden haben wir jetzt unsere Ablehnung nochmal deutlich zum Ausdruck gebracht.

Zusammenfassend, schreibt unser Regionalreferent Jörg Hacker in der BN-Stellungnahme, weist das Planfeststellungsverfahren gravierende Mängel auf. So wird nicht berücksichtigt, dass ein weiterer Straßenbau mehr Verkehr und damit auch mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Dies ist wiederum mit den nationalen Klimaschutzzielen nicht vereinbar.

Dem Klimaschutz muss bei der Abwägung ein erhebliches Gewicht zugemessen werden. Dies besonders im Verkehrssektor, in dem die Emissions-

ziele in den letzten Jahren nicht eingehalten wurden.

Die unzureichende Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, das Fehlen eines Abgleichs mit den nationalen Klimaschutzzielen, die mangelhafte Bewertung und Abwägung der verschiedenen Belange sowie die unzureichende Dokumentation und Evaluation alternativer Maßnahmen erfordern eine umfassende Überprüfung und Nachbesserung des Verfahrens.

Von der Verkehrsdichte her gesehen ist die Maßnahme nicht nötig. Die Baumaßnahme wird vor allem mit der Unfallträchtigkeit der B505 begründet, die durch das Überholen von LKWs entsteht. Die Zeitersparnis durch den Ausbau der B505 beträgt jedoch auf der gesamten 22 km langen Strecke der B 505 zwischen der A73 und der A3 nur 4 Minuten bei der An-

nahme, dass ein PKW die ganze Strecke hinter einem LKW fahren muss und anstelle von 100 km/h nur 70 km/h fahren kann. Für die Verkehrssicherheit wäre also ein weitgehendes Überholverbot vollkommen ausreichend. Damit würden auch im Vergleich zu einem Ausbau deutlich weniger Unfälle passieren.

Der marginale zeitliche Vorteil steht in keinem Verhältnis zu den Kosten, der Flächenversiegelung, der Naturzerstörung vor Ort und den globalen Klimafolgen.

Gerade in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels kann diese Planung nur als nicht mehr zeitgemäß bezeichnet werden.

Erich Spranger

**Gut zum Fuß - gut zur Umwelt !**

**SCHUH-LECHNER**  
... natürlich bequem!



**schöne bequeme Schuhe –auch für Einlagen**

von Think + Duckfeet + Ganter + Loint's + Vabeene + Hartjes + Däumling + Haferl + Stegmann + Ströber etc und vor allem: **persönliche Beratung**

**BA - JOSEPHSTR. 9 Tel 0951/201266**

**Di – Fr 10.30 – 18.00 h Sa 10.30 – 13 h Mo nach Vereinbarung  
Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof**



Gesundes Bauen & Wohnen

GEORG LUNZ

www.malermeister-lunz.de

**Mehr Nachhaltigkeit durch ökologische Produkte**

- ◆ Ökologische Putze und Malerarbeiten
- ◆ Dämmung von Dach und Fassade
- ◆ Schimmel- und Schadstoffsanierung
- ◆ Mauertrockenlegung
- ◆ Altbausanierung und Dachbodenausbau

- ◆ Maler-Meisterbetrieb
- ◆ Denkmalpflege
- ◆ Angewandte Baubiologie
- ◆ Maler-Fachhandel

Ein verborgenes Siegel, farbenfrohe Säume und kein Wein

## Botanische Exkursionen in die Kulturlandschaft

Engagiert und kenntnisreich wie gewohnt führte Hermann Bösche durch drei Landschaftsbestandteile mit vegetationskundlichen Besonderheiten: Die Dolomitsandheide am Spitzberg bei Voitmannsdorf wird im Waldrandbereich dominiert von einem großen Bestand an Echtem Salomonsiegel, benannt nach siegelförmigen Narben am unterirdisch wachsenden Stängel. Am Klingengraben in Oberhaid existieren bunte Feldraine und Säume mit Pflanzen, die besonders an hohe Temperaturen angepasst sind. Und auf dem Weinhügel bei Kaidler wächst zwar kein Wein (mehr), dafür beeindruckt aber der Sporn am Albtrauf mit einem grandiosen Ausblick und einem sehr artenreichen Halbtrockenrasen.

Gerhard Spörlein



Foto: Gerhard Spörlein



Foto: Gerhard Spörlein



Foto: Jürgen Gerdes



Foto: Gerhard Spörlein



Fenster  
Glas  
Holz

**AAS**  
Fensterbau

### Ihr Partner für:

Restauration historischer Fenster und Türen  
Energetische Verbesserung des Bestandes  
Fertigung von Fenstern und Türen  
Reparaturen von Holz und Glas

Tel. 0951 31062  
Hegelstraße 20a  
96052 Bamberg



[www.aas-fensterbau.de](http://www.aas-fensterbau.de)  
[info@aas-fensterbau.de](mailto:info@aas-fensterbau.de)



Foto: Erich Spranger

Abb. oben: Der südliche Teil der Schillerwiese wird nach der Einsaat nur noch von einer Grasart bewachsen.

## Artenreiches Grünland auf der Schillerwiese zerstört

Ohne Zweifel gehört die Schillerwiese naturschutzfachlich zu den wertvollsten Wiesen in der Region. Die Grünlandvegetation geht hier bereits in Magerrasen über. Die Vegetation ist sehr artenreich. Besonders ist, dass sowohl basenliebende als auch säureliebende Arten zusammen wachsen. Als artenreiches Grünland zählt die Wiese zu den besonders geschützten Biotopen nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz und darf somit nicht zerstört werden. Außerdem entspricht sie dem Lebensraumtyp "artenreiche Mähwiesen" (LRT6510) in einem herausragenden Erhaltungszustand. Der Hain ist FFH-Gebiet. Gerade in diesen sollen die Lebensraumtypen erhalten bleiben und unterliegen einem Verschlechterungsverbot.

Nun waren wir geschockt, als wir feststellen mussten, dass die Fläche nach dem Abtransport des Schlammes Anfang 2024 mit offensichtlich nur einer Grasart dicht eingesät wurde. Es ist ein äußerst artenarmer, monotoner Bestand entstanden. Von der versprochenen Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands keine Spur. Schließlich fand die Hainweiher-Entschlammung als Teil des vom Bund geförderten Projekts „Städtische Wälder und Parks in Bamberg – Biodiver-

Im Bamberger Hain wurde die südliche Schillerwiese im Zuge der 2023 durchgeführten Entschlammung und Sanierung des Hainweihers auf ca. 3000 m<sup>2</sup> Fläche zur Zwischenlagerung des Schlammes verwendet. Soweit wir wissen stand hierfür ein anderweitiger Standort nicht oder nur schwerlich zur Verfügung. So können wir dieses Vorgehen bedingt nachvollziehen.

sität und Klimaanpassung im urbanen Raum“ statt. Doch die Zerstörung der artenreiche Wiese ist nun nicht gerade das, was man unter Erhöhung der Biodiversität versteht.

In einer E-Mail an den Bamberger Service, der die Maßnahme durchgeführt hat, forderten wir Aufklärung für dieses zweifelhafte Vorgehen und forderten diesen auf, sich ernsthaft um die Wiederherstellung zu bemühen. Auch boten wir unsere Expertise an. Doch auch eine Einsaat mit regionalem, artenreichem Saatgut magerer Standorte – wie es, soweit wir wissen, eigentlich vorgesehen war - wird nicht zu einer deutlichen Verbesserung führen. Dafür ist die Grasnarbe bereits viel zu dicht. Die neuen Keimlinge hätten gegenüber der etablierten, dichten Grasnarbe keine Chancen zu bestehen. Zielführend wäre die flache

Abschiebung des angesäten Bereiches und die Ausbringung des Heus der angrenzenden Flächen auf dem abgeschobenen Bereich. Eine anfangs dann vermutlich noch nicht geschlossene Grasnarbe, die sich erst nach und nach schließen würde, wäre durchaus im Sinne des Naturschutzes.

Die Erhöhung der Artenvielfalt durch eine Aushagerung der Fläche durch mehrmalige Mahd schätzen wir nur über einen längeren Zeitraum als bedingt erfolgsversprechend ein. Auf unsere E-Mail haben wir übrigens vom Bamberger Service trotz Bitte leider keinerlei Reaktion erfahren.

Erich Spranger

# Gegen eine Ideologie von Rechts

Eine Welle politischer Empörung schwappt über Deutschland. Das Recherchenetzwerk „Correctiv“ enthüllt im November des vergangenen Jahres die Geheimkonferenz AfD nahestehender Menschen in Potsdam. Ihr Thema: Pläne zur Zwangsaussiedlung von Migrant:innen. Ein paar Wochen später gehen Landwirte auf die Straße. Die Proteste werden massiv von rechten Gruppen gekapert, der Deutsche Bauerverband schafft es nur schwerlich, sich davon zu distanzieren.

Der Rechtsruck in Deutschland wird Anfang des Jahres immer deutlicher, immer alarmierender. (Dabei waren zu diesem Zeitpunkt die Ergebnisse der EU-Wahl und der Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg noch Zukunftsmusik...). Es zeigte sich aber auch, dass die Zivilgesellschaft in Deutschland funktioniert – Hunderttausende gehen bundesweit auf die Straße, um ein Zeichen für eine tolerante Gesellschaft zu setzen, um klarzustellen: Wir stehen für ein gutes Leben für alle Menschen, für ökologische und soziale Gerechtigkeit.

Auch wir, der BUND Naturschutz, sind bei den Demonstrationen mit einer deutlichen Haltung vertreten. Unser Verband sieht seine Rolle als Natur- und Umweltschutzorganisation darin, für eine sozial und ökologisch gerechte Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft einzutreten. Dies beinhaltet aus unserer Sicht einen respektvollen Umgang mit Natur und Mensch, auch jenseits von Nationalgrenzen. Unsere Vorstellung einer freien, gerechten, weltanschaulich und religiös toleranten Gesellschaft ist mit den rassistischen, fremdenfeindlichen und menschenrechtswidrigen Tendenzen der AfD unvereinbar.

Um es nicht bei der Teilnahme an Demonstrationen zu belassen, beschloss die Kreisgruppe Bamberg die Vortragsreihe „Gegen eine Ökologie von Rechts“ zusammen mit attac, der Solidarischen Landwirtschaft, Change e.V., den Naturfreunden Bamberg, Seebrücke, Fridays for Future und den Omas gegen Rechts auf die Beine zu stellen. Darin wurde in vier Vorträgen aufgeklärt und aufgezeigt, wie unsere Kernanliegen, Klima-, Natur- und

In diesem Jahr führten wir drei Vorträge zu dem Thema durch, die gut besucht waren. Nun gibt es am 12.11. den letzten.

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.** **Naturfreunde Bamberg** **Kreis Bamberg** **attac** **OMAS GEGEN RECHTS BAMBERG**

## Gegen eine Ökologie von Rechts

**Vortrag:**

### Rechte Ideologien in der Landwirtschaft

Referent: **Pascal Specht** (Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz)

**12.11.** | **19 Uhr** | **CVJM Bamberg** | **Egelseestraße 51**

Gründet von: **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** | **Demokratie Leben Bamberg** | **ZUSAMMEN IN DEMOKRATIE Bamberg**

Umweltschutz von der AfD und anderen rechten Gruppierungen instrumentalisiert werden, um die Akzeptanz und Notwendigkeit von Umweltschutzmaßnahmen abzuschwächen.

In den beiden Vorträgen „Rechte Ideologien in Umwelt- und Naturschutz“ und in der Landwirtschaft und in einem Waldspaziergang zum „Deutschen Wald“ wurde anhand von einer Vielzahl von Zitaten, Bildern und Diskussionen die historischen und aktuellen Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten und völkischen Strömungen aufgezeigt. Dabei wurden viele biologistische und rassistische Kontinuitäten sowie rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz sichtbar.

Bei einem weiteren Vortrag mit dem Thema „Klimawandelleugnung und Klimanationalismus“, wurde klar, dass die AfD und andere rechte Strömungen nach wie vor und entgegen allem wissenschaftlichen Konsens den menschengemachten Klimawandel leugnen. Dies führt zwangsläufig zu einer Abnahme der Befürwortung von Kli-

maschutzmaßnahmen oder deren gänzlicher Ablehnung.

In allen Veranstaltungen wurde eindringlich klar: Die AfD rüttelt an den Grundfesten unserer Gesellschaft. Sie treibt nicht nur den gesellschaftlichen Diskurs immer weiter nach rechts, sondern bekämpft auch einen wirkungsvollen Klimaschutz. Auch der Umwelt- und Naturschutz ist selten mehr als die Wiederbelebung eines rückwärtsgewandten Heimatbegriffs.

Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, als Zivilgesellschaft ein solidarisches Miteinander zu verteidigen.

Wir freuen uns, dass unsere Veranstaltungsreihe so gut besucht war, bedanken uns bei unseren Kooperationspartnern, bei den Referent:innen von der Fachstelle für Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz und der Demokratie Leben Bamberg.

Christian Luplow

Weiterführende Informationen und Materialien hier:

<https://www.nf-farn.de/>

<https://www.demokratie-leben-bamberg.de/>



## Im Portrait

# Enya Beilstein

Seit Oktober ist unser Team um eine neue Mitwirkende reicher: die neue Bundesfreiwillige Enya Beilstein löst Lisa Herzog ab und wird nun für ein Jahr im Büro der Geschäftsstelle arbeiten und dort Christian Luplow unterstützen. Hier stellen wir sie euch vor.

**Löömzoh:** Kannst du dich unseren Leser\*innen vorstellen? Wer bist du?  
Enya Beilstein: Hiiii, ich bin die Enya. Ich bin 19 Jahre alt und lebe in Bamberg.

**Löö:** Du hast in diesem Sommer dein Abitur gemacht, sodass dir alle Türen und Wege offenstehen. Warum hast du dich entschieden, vor einem Studium oder einer Ausbildung ein Jahr lang bei einer NGO mitzuarbeiten?

Enya Beilstein: Nach meinem Abitur wusste ich erstmal nicht so ganz, wie es weiter gehen sollte, und ich wollte erstmal etwas Arbeitserfahrung sammeln bei einer Tätigkeit, die mir sinnvoll erscheint. Ich kam durch Fridays For Future mit der Umwelt-Thematik in Kontakt. Nachdem das Thema jedoch in der öffentlichen Debatte an Aufmerksamkeit verlor und ein Rechtsruck begann, wollte ich meine Ressourcen für dieses Thema einsetzen, aber auch insgesamt politisch aktiver werden.

**Löö:** Was liegt dir in Sachen Natur- und Umweltschutz besonders am Herzen?

E.B.: Ich denke, dass der Klimaschutz oberste Priorität hat, um diesen Planeten und damit auch die Natur zu bewahren. Besonders interessieren mich die Prozesse in Ökosystemen wie Wäldern, Meeren und Mooren.

**Löö:** Du wirst nun ein Jahr lang im Büro des BN in Bamberg mitarbeiten und in die unterschiedlichen Bereiche von Natur- und Umweltschutz hineinblicken können. Gleichzeitig besteht dein Alltag aber sicher auch aus einigem Bürokratismus und Schreibarbeit. Was möchtest du am Ende dieses Jahres dabei gelernt oder erfahren haben?

E.B.: Ich würde gerne genauer wissen, wie man Zustände ändert und auf Politik und Gesellschaft einwirken kann, suche aber auch nach einer Erweiterung meines politischen Horizonts. Für mich persönlich würde ich gerne mehr Selbstorganisation und Selbstsicherheit erlernen und für meinen weiteren Weg Orientierung finden.

**Löö:** Überall in den Medien bestimmen Krisen die aktuellen Debatten.

Hast du ein Rezept dafür, wie man dennoch optimistisch bleiben kann?

E.B.: Zum einen sollte man seinen Fokus auf das legen, worauf man Einfluss nehmen kann. Außerdem ist die Vernetzung mit anderen wichtig, denn so vergrößert sich dieser Einflussbereich. Es ist okay, sich Zeit zu nehmen für Hoffungslosigkeit, in der man sich erlaubt, diese Niedergeschlagenheit zu fühlen. Danach muss man sich aber auch wieder vor Augen führen, dass Weitermachen der einzige Weg ist. Wenn man etwas gemeinsam tut, gibt es zumindest die Chance auf Veränderung.

**Löö:** Liebe Enya, für deinen Start beim BN wünschen wir dir von Herzen viel Freude und Ausdauer und freuen uns über die Bereicherung, die du als Bufdi der ganzen Kreisgruppe bringen wirst.

Das Interview führte Steffi Rödel

**BÜRSTEN NICKLES**  
Unverpackte Bürsten seit 1907  
Bamberg | Zinkenwörth 29 | buersten-nickles.de

**Holzspielzeug & Körbe**  
**Anne-Rose Töppner**

**Bamberg**  
**Kleberstr. 13**  
**Tel. 0951/28705**

**Kurt Meier Umzüge**  
Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg  
Tel. 09 51 / 20 22 76

**Nah- & Fernumzüge**  
**Entrümpelungen · Kleintransporte**

# Die Mispel

## Eine fast vergessene Frucht

Wer kennt sie noch: die echte Mispel (*Mespilus germanica*)? Heute findet man sie kaum verbreitet in Heckenpflanzungen oder in wenigen Obstgärten. Früher durfte dieser Strauch oder Baum mit seinen erst im Spätherbst reifenden Früchten in keinem Obstgarten fehlen. Anders als ihr botanischer Name nahelegt, handelt es sich bei der Mispel allerdings nicht um ein urgermanisches Gewächs. Vermutlich stammt sie aus Vorderasien und wurde dann von den Römern nach Mitteleuropa gebracht. Heute ist sie über ganz Europa verbreitet.

Die Mispel ist ein kleinwüchsiger, bis sechs Meter hoher sommergrüner Strauch. Bis zu 15 Zentimeter lang werden ihre unterseits leicht behaarten lanzettlichen Blätter. Diese verfärben sich im Herbst leuchtend gelb, und so ist die Mispel auch ein Farbtupfer in der Herbstzeit. Zusammen mit z.B. Hasel, Weißdorn und Wildrose eignet sie sich besonders gut als Teil einer Wildfruchthecke. Ihre Lebensdauer beträgt mehrere Jahrzehnte. Die Mispel ist eine Schmetterlingsfutterpflanze sowie ein Vogelschutz- und Nährgehölz und dient zahlreichen Säugetierarten wie Eichhörnchen, Siebenschläfer, Igel, Reh, Marder, Dachs und Wildschwein als Nahrungsquelle.

Die echte Mispel gehört (wie die Quitte) zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Ursprünglich kommt sie in lichten Laubmischwäldern, He-



Foto: pixabay/Siana

cken, Gebüsch und sogar auf Felshängen vor. Im Mittelalter wurde die Mispel oftmals als geschätztes Obst in vielen Klostergärten angebaut und kultiviert.

Sie ist anspruchslos und wächst sogar auf magerem, kiesigem Untergrund im Halbschatten oder in der vollen Sonne. Am besten gedeiht sie jedoch auf nährstoffreichen, warmen und etwas kalkhaltigen Böden, die nicht zu trocken, aber keinesfalls nass sind.

Von Mai bis Anfang Juni zeigen sich die dekorativen Blüten mit einem Durchmesser von 3 bis 5 Zentimeter. Die fünf schmalen, langen Kelchblätter stehen deutlich sichtbar zwischen den fünf weißen Kronblättern. Verschiedene Insekten bestäuben die Mispel.

Im Herbst erscheinen anfangs grüne, später braun werdende, walnussgroße Früchte. Deutlich erkennbar sind die Kelchblätter und im Inneren fünf sehr harte Kerne. Sie reifen erst gegen Ende Oktober, Anfang November heran.

Erst wenn Mispeln Frost ausgesetzt waren oder nach der Ernte für mehrere Wochen gelagert wurden, werden die Früchte teigig-weich und entwickeln ihr Aroma. Dann steht dem außergewöhnlichen Geschmackserlebnis nichts mehr im Wege: Das braune, breiige Fruchtfleisch schmeckt einzigartig süß-weinsäuerlich-aromatisch. Die Mispel kann sowohl roh genossen als auch sehr gut zu Marmelade, Mus oder Gelee verarbeitet werden, da ihre Früchte einen hohen Zuckergehalt besitzen. Zudem enthalten sie auch viel Vitamin-C.

Wir sollten diesem Strauch wieder mehr Beachtung schenken und ihm vielleicht ein Plätzchen in der Hecke, im Garten oder der Obstwiese gönnen.



Foto: pixabay / neelam279

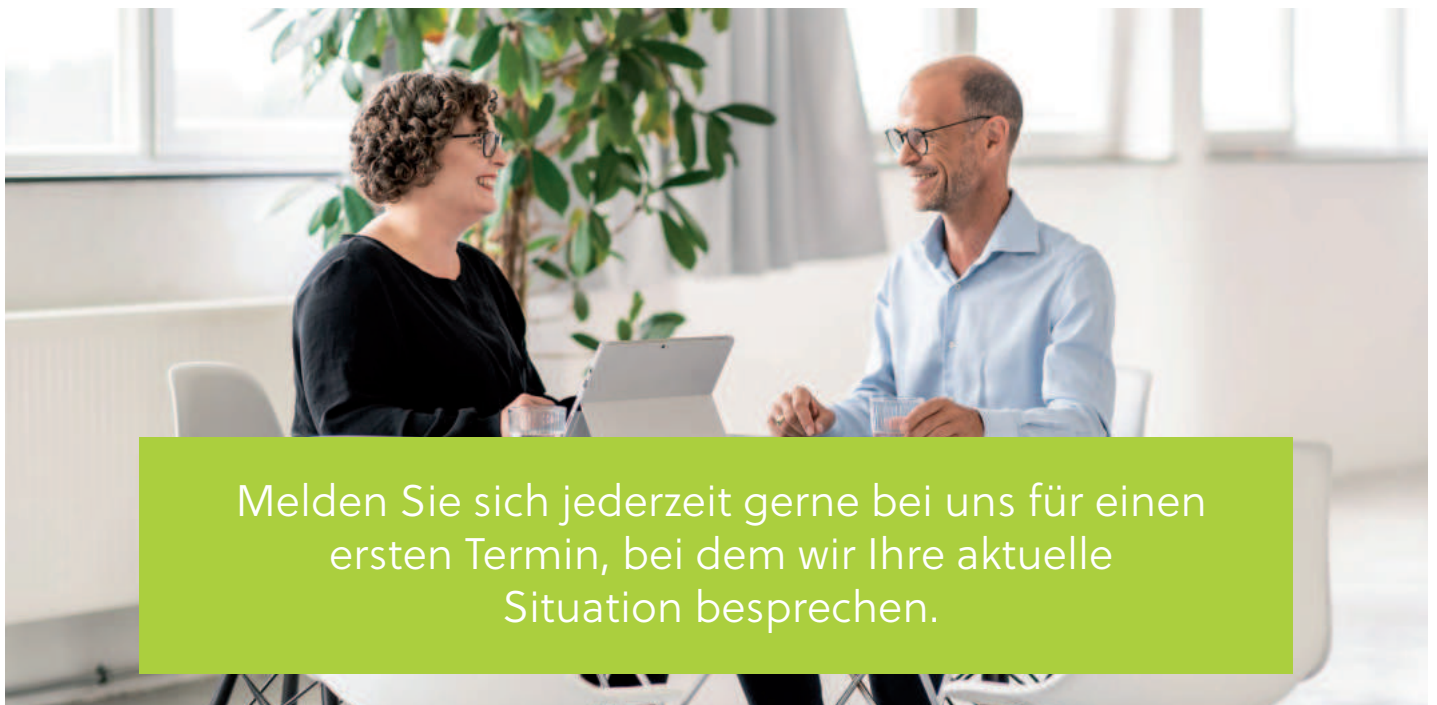
# MehrWert.

FINANZ.BEWUSST.SINN.

Wir helfen Ihnen bei all Ihren **Finanzfragen!**

- Welche **nachhaltigen Geldanlagen** sind richtig gut?
- Macht es Sinn in **erneuerbare Energien** zu investieren?
- Welche persönliche **Absicherung** ist wirklich wichtig?
- Wie kann ich meine **Altersvorsorge** passend mit wenig Geld sehr gewinnbringend aufbauen?
- Ich brauche eine **neue Finanzierung** – wo bekomme ich sie passend und am günstigsten?

**MehrWert für alle, die ihre Finanzen nachhaltig gestalten wollen!**



Melden Sie sich jederzeit gerne bei uns für einen ersten Termin, bei dem wir Ihre aktuelle Situation besprechen.